

# PLUSPUNKTE

IMPULSE FÜR POLITIK- UND POTENZIALENTWICKLUNG

## 10 Tipps zum Umgang mit der AfD

**1. Klug und ruhig agieren.** Populisten gieren nach Aufmerksamkeit und provozieren gerne. Daher ist „Cool bleiben“ die angemessene Haltung. Funktionäre der AfD werden sich kaum inhaltlich beeindrucken lassen. Auch aggressive Protestwähler, die die pure Lust an der Provokation antreibt, sind keine Adressaten unserer Politik. Wir müssen uns um die Verunsicherten kümmern und auf ihre verständlichen Sorgen antworten.

**2. Sachlich argumentieren.** Gerade bei für Populisten attraktiven Themen sollte man inhaltlich vorbereitet sein und Handlungsfähigkeit zeigen, ohne Rechtspopulisten nach dem Mund zu reden. Punkt für Punkt müssen die Forderungen der Populisten widerlegt werden. Ihre Problemdarstellungen sind von ihren Schlussfolgerungen sauber zu trennen. Es gilt, reale Probleme anzuerkennen und gleichzeitig zu sagen, was wirklich der Fall ist – beim Thema Flüchtlinge bzw. Zuwanderung ebenso wie bei Themen wie Kriminalität oder Euro und Euroskepsis.

**3. Klar machen: wir handeln.** Viele Menschen sind deshalb für die Parolen der AfD anfällig, weil ihnen der Eindruck vermittelt wird, Bundes- und Landespolitik würden nicht oder nur unzureichend handeln. Deshalb ist es wichtig klarzumachen, wie und wo wir konkret handeln: z.B. durch die Asylpakete I und II, europäische Maßnahmen zur Verlangsamung des Flüchtlingszuzugs, Bekämpfung der Fluchtursachen, Integration der Flüchtlinge in Deutschland.

**4. Beobachten und aufklären.** Die Skandalliste der AfD wird täglich länger, die Widersprüche in Programmfragen nehmen zu, die Konflikte zwischen Personen, Basis und Führung wachsen. Der parlamentarische Auftritt der AfD-Abgeordneten zeigt bereits, dass es der Partei nicht um Problemlösung geht. Enttäuschung und Entzauberung werden folgen.

**5. Werte und Zivilcourage leben.** Wenn es um Hetze gegen Schwächere geht, müssen zivilgesellschaftliche und politische Akteure Haltung zeigen für ein tolerantes und freizügiges Miteinander - vor Ort, in Deutschland und in Europa. Politiker müssen dahin gehen, wo die Probleme hautnah spürbar sind – gerade auch außerhalb von Wahlkämpfen. Zum Glück ist die Solidarität und Zivilcourage in unserem Land in den letzten Jahren enorm gewachsen und stabil verankert. Die praktische Willkommenskultur der vielen Tausend vor Ort in der Flüchtlingskrise engagierten Menschen (gerade auch vieler mit „Migrationshintergrund“) sind ein Vorbild für gesellschaftlichen Zusammenhalt und pragmatische Lösungen statt Ideologie.

**6. Gefühle nicht unterschätzen.** Angst, Neid, Wut, Verachtung und Hass sind die gefährlichen Motivlagen bei vielen Pegida- oder AfD-Anhängern. Politik muss auf Angst (z.B. vor Abstieg) und Verunsicherung in der Gesellschaft mit einem glaubwürdigen und erneuerten Sicher-

# PLUSPUNKTE

IMPULSE FÜR POLITIK- UND POTENZIALENTWICKLUNG

heitsversprechen reagieren. Dabei kann keine Garantie für alle Lebenslagen gemeint sein und auch kein vollständiger Schutz z.B. vor Terror. Aber ein starker Staat muss Sicherheit in einem umfassenden Verständnis garantieren: von der Sicherheit einer guten Bildung und Ausbildung, über Sicherheit der Beschäftigung, Sicherheit der Altersversorgung oder bei Gesundheit und Pflege, bis hin zu der größtmöglichen Sicherheit vor Kriminalität und Terror. Demokratische Programmparteien müssen ihre Werteorientierung auch jenseits der Sonntagsgesprächen emotional erlebbar halten. Die Legitimität der demokratischen Verfahren, die Integrität der handelnden Personen und die Fähigkeit zur Selbstkritik zeichnen wertegebundene demokratische Politik aus. Dann sehen Populisten und Extremisten schlecht aus.

**7. Klare Aussprache.** Eine klare, nachvollziehbare Sprache muss am Alltag und dem gesunden Menschenverstand der Leute anknüpfen. Häufig liegt es an der Sprache und an Begrifflichkeiten, wenn Menschen den Eindruck gewinnen, Politik und Parteien hätten sich von ihnen entfremdet. Eine möglichst lebendige und voraussetzungsfreie Sprache ist das beste Mittel gegen diese Wahrnehmungen.

**8. Alltagsorgen ernstnehmen.** Menschen werden empfänglich für rechte Parolen, wenn sie den Eindruck gewinnen, „die Politik“ nehme ihre Alltagsorgen nicht ernst. Es ist daher notwendig zu unterstreichen: Wir machen Politik für alle Menschen in diesem Land - beim Wohnungsbau ebenso wie beim Schutz vor Gewalt und Kriminalität und im Kampf um gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Wir befassen uns mit Kernfragen des Zusammenlebens, mit dem Alltag der Menschen. Thematische Profilierung bringt Alternativen ans Tageslicht und dämpft mittel- und langfristig vorhandene Ressentiments. Das stärkt die Demokratie und schwächt den Populismus. Kernfrage ist: Wie halten wir die Gesellschaft zusammen? Und wer übernimmt dafür Verantwortung nach dem Wahltag?

**9. Authentisch sein.** Sympathisches, glaubwürdiges, „populäres“ Führungspersonal stärkt politisches Vertrauen. Politikerinnen und Politiker mit Rückgrat und Haltung sind Vorbilder einer Kommunikation, die im besten Sinne populär aber nicht populistisch ist.

**10. Allianzen schmieden und politische Bildung stärken.** Die SPD sollte Bündnisse und Netzwerke bilden und demokratische Öffentlichkeit schaffen: Nicht nur die SPD ist ein klarer Gegner rechtspopulistischer bzw. rechtsextremer Parteien. Auch Gewerkschaften, Wirtschaftsverbände, Sozialverbände, Kirchen, Stiftungen, NGOs, Integrations- und Stadtteilinitiativen und viele weitere gesellschaftliche Akteure sind sich der Gefahren des Rechtspopulismus und Rechts-Extremismus bewusst. Auch die Medien spielen eine große Rolle bei der Beobachtung und Bewertung. Rechtspopulismus ist kein Problem der Parteien, sondern ein Problem der gesamten Gesellschaft. Der wichtigste Schutz vor rechtsextremer Einstellung und geradezu ein Immunisierungsfaktor gegen rechtspopulistische Strategien ist Bildung, gerade auch politische Bildung.

Über 250 „Pluspunkte“ im Bildungswiki der Parteischnule im Willy-Brandt-Haus: <http://parteischnule-wiki.spd.de>.